Der Reiseschrank

Autor(en): **Sieger, Marc**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **25 (2018)**

Heft 281

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Reiseschrank

MARC SIEGER

Verstaubt und angegraut steht er da, inmitten von Kochtöpfen, altem Geschirr, kaputten Toastern und Lampen. Das geblümte Innenfutter hängt in Fetzen, das einst glänzend schwarze Leder ist von den vielen Reisen abgenutzt. Die Messingknöpfe und -schnallen, angelaufen und von einer grünlichen Patina überzogen, halten den Reiseschrank nur noch notdürftig zusammen.

Ich finde ihn im Vorhof eines von Efeu umwucherten Hauses, direkt an der Zürcher Langstrasse. Meine Tante hatte ihn in jungen Jahren beim Auszug aus dem Elternhaus mitgenommen. Bis dahin stand er im Kinderzimmer meines Onkels, zuerst im glarnerischen Mollis, wo das Schlafzimmerfenster den Blick auf steile und finstere Bergwände freigab, dann in St.Gallen im Lachenquartier. Vor mehr als 60 Jahren aber hat sich der Schrank noch nicht in der Schweiz befunden, sondern in Südamerika.

1955 heirateten meine Grosseltern. Sie eine junge Lehrerin, er ein evangelischer Pfarrer. Kurz darauf verliessen sie die Schweiz Richtung Argentinien, wo mein Grossvater als Pfarrer für die deutschsprachige Gemeinde in Buenos Aires arbeitete. Wenn meine Grossmutter heute von dieser Zeit erzählt, leuchten ihre vom Alter müde gewordenen Augen in ungewohnter Klarheit auf. Sie erinnert sich gerne zurück. Und das, obwohl die Jahre in Argentinien hart waren. 1955 unternahmen Offiziere des argentinischen Militärs einen Putschversuch. In den Strassen von Buenos Aires wurde geschossen und gekämpft. Lebensmittel waren knapp, einkaufen war nur nachts möglich. Heimlich habe sie sich jeweils im Schutz der Dunkelheit zur nächsten Bäckerei geschlichen, erzählt meine Grossmutter. Stets waren die Badewanne, die Kochtöpfe und Zuber mit Wasser gefüllt, für den Fall, dass die Leitungen versiegten. Mein Grossvater kletterte nachts auf das Dach des Nachbarn, um dort dessen Wassertank anzuzapfen.

Inmitten der Wirren des Putschversuchs stand der Reiseschrank im obersten Stock des Hauses meiner Grosseltern. Er war aus Angst vor Plünderern stets mit Schlössern versehen. Woher sie den Reiseschrank hat, kann meine Grossmutter heute nicht mehr sagen. In Buenos Aires sei er «auf einmal da gewesen».

Heute steht der Reiseschrank in meiner Wohnung in St.Gallen. Seine Glanzzeiten hat er hinter sich. In den klapprigen Schubladen aber sind die Geschichten meiner Familie verstaut. Und wenn ich das abblätternde Leder ausgebessert und die rostigen Nägel ausgtauscht habe, bieten sie Platz für viele neue.